

## 9. Eigene Stellungnahme

Puhhhh. Endlich fertig! Fix und fertig!!!! Diese Hausarbeit hat mich einige Nerven gekostet und ich hätte meinen Laptop gerne mal gegen die Wand geschleudert....

Der größte Teil ist endlich erledigt und jetzt sind nur noch einige Kleinigkeiten zu verbessern. Ich bin wirklich froh, dass ich mich doch durchgerungen habe, in den Ferien damit anzufangen und bin überglücklich jetzt schon so weit zu sein! Diese Hausarbeit war anfänglich ein wahrer Höllentrip. Schon das Buch fing an mich zu demotivieren. Ich habe mir das Buch schon relativ früh gekauft und wollte es so schnell wie möglich lesen, nur dann kam der Schock, dass es mit einem Sprachstil geschrieben wurde, den ich zuerst überhaupt nicht verstanden habe.

Nachdem ich dann ungefähr drei Seiten gelesen hatte, war meine Motivation am Ende und ich habe es in die letzte Ecke gepfeffert! Ich bin normal schon so nicht der große Lesefan, aber wenn dann auch noch so ein Monster auf mich zukommt und ich mich nicht einmal dagegen wehren kann, ist es einfach erdrückend. Ich konnte mir nicht ausmalen, wie schlimm es wird, mit so einem Buch eine Hausarbeit zu verfassen. Es wäre nämlich schon mit einem leichten Buch eine große Herausforderung für mich gewesen!

Nach dieser schrecklichen Erfahrung verging viel Zeit und nach drei Wochen habe ich mir überlegt, wieder mit dem Lesen zu beginnen. Aus einem Grund, der mir unvorstellbar war, habe ich dann das Buch aufgeschlagen und.... WOW.... auf einmal habe ich Goethes Schreibstil verstanden! Von nun an habe ich das Buch schnell durchgelesen und es gab auch keine Probleme mehr mit dem Verstehen der Sprache. Manchmal habe ich zwar gedacht, ich habe etwas nicht kapiert, doch im Nachhinein wurde es mir dann doch klar.

Nachdem ich dann die Primärlektüre durch hatte, fing ich an zwei Sekundärlektüren zu lesen. Als ich diese durchgelesen hatte, dachte ich mir nur:„Ok, jetzt verstehe ich wenigstens einmal den Hintergrund des Romans!“ Dass ich nun so viel über die Primärlektüre wusste, hätte ich niemals gedacht, vor allem nicht nach der

Enttäuschung am Anfang. Vor allem wunderte es mich, dass diese Probleme, die im Buch dargestellt wurden, gar nicht so anders sind wie die Probleme der heutigen Zeit.

Nach dem mühevollen Lesen aller Bücher machte ich mich dann allmählich daran, mit der Hausarbeit anzufangen. Aber ähnlich wie bei vielen dachte ich mir: „Die Ferien sind noch lange. Das effektive Arbeiten kann ruhig noch eine Weile auf sich warten.“

Die Arbeit war am Anfang aber ein wahrer Horror, da ich mit dem Schreibprogramm Microsoft Word noch nicht so vertraut war. Ich war bestimmt sechs Stunden kopfzerbrechend vor meinem Laptop gesessen und bin daran verzeifelt, weil ich keine Ahnung hatte, was ich machen sollte. Ich forschte nun herum und versuchte herauszufinden, wie etwas funktioniert.

Nachdem ich das aber geschafft habe, war ich (!!!)endlich(!!!) mal zuversichtlich, was meine Hausarbeit angeht. Die anfängliche Angst senkte sich so langsam und nun konnte ich durchstarten. Es gab aber dann natürlich die ganze Zeit das verflixte Handy! Ich wusste einfach nicht, wie ich das Problem mit ihm lösen konnte. Da die Vibration immer aus ist und ebenfalls kein Ton an, hat es mich wenigstens nicht aus dem Satz oder der Sache rausgebracht, bei der ich gerade war. Anfangs habe ich mir nicht wirklich Gedanken gemacht, wie ich das mit dem Handy hinbekomme, also habe ich es einfach mal versucht ohne irgendwelche Regeln aufzustellen. Nun fing es an..... Manchmal habe ich nur einmal in 2 Stunden draufgeschaut und die Nachrichten beantwortet, mal alle 5 Minuten wie ein Blöder darauf rumgetippt. Facebook, WhatsApp, die klassische SMS oder auch eine Vielzahl der E-Mails von Ihnen...überall gab es interessante Themen.

Nach einem Tag wurde mir klar, dass es so nicht weitergehen kann und ich stellte eine Regel für mich auf. Ich drehte das Handy um, weil der Bildschirm bei einer neuen Nachricht immer aufleuchtet und schaute dann ungefähr alle 30 Minuten noch einmal aufs Handy um zu antworten. Wann genau ich darauf schaute, hatte damit zu tun, wo ich gerade war. Also, wenn ich gerade richtig mit meiner Arbeit verschmolzen war, unterbrach ich natürlich ungerne, doch wenn ich mal total auf dem Schlauch

stand, nahm ich mein Handy, spielte ein wenig herum und beantwortete die Nachrichten und es war wie eine Reise in eine andere Welt.

Durch diesen Effekt konnte ich dann wieder neu überlegen und oft hat es mehr gebracht als ohne Pause. Durch diese Taktik hat es, um ehrlich zu sein, sogar Spaß gemacht so ein Arbeit zu schreiben, obwohl ich am Anfang jedoch dachte, es wird total langweilig und auch sehr anstrengend.

Ich habe mir am Anfang keinen Stress gemacht die Hausarbeit fertig zu bekommen, aber mein Bruder und meine Mutter drangen mich schon fast am Bonustermin fertig zu sein und somit habe ich mich zusammengerissen und die Sache durchgezogen Denn ein Spruch, den ich vor einigen Jahren von meinem Opa hörte und der mich lustigerweise geleitet hat, heißt:

**„Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei!“**

Natürlich ist es schwer Motivation dafür zu finden, aber ich habe mit mir selbst immer abgemacht, dass ich nach einem erreichten Ziel mir selbst eine Belohnung mache, was sehr gut funktioniert hat.. Mal war es eine leckere Pizza, mal die Schokolade, die mein bester Freund beim Schreiben war.

Was ich bei der nächsten Hausarbeit ändern werde, weiß ich schon zu einhundert Prozent! Früher anfangen!!!! Früher kämpfen!!!!